

## Der Terror und der hl. Florian

Wenn der Terrorismus international agiert, muß auch die Abwehr international geführt werden. Das ist die unumstößliche Logik, aber in der Praxis haben viele Staaten dem St.-Florians-Prinzip gehuldigt: Möge das Nachbarhaus abbrennen, solange das meine nicht gefährdet ist. Der Deal war: Laßt ihr uns in Ruhe, lassen wir euch in Ruhe. Allzuoft ist das eigene Haus dann doch in Brand geraten, zuletzt in Frankreich. Die Freundschaften gegenüber Iran konnten nicht Mordanschläge gegen Politiker verhindern, die im Pariser Exil lebten.

Wie bei der Feuersbrunst, so auch beim

Terrorismus: Zusammenarbeit ist besser als die Hoffnung auf Verschonung. Und doch ist keine Regierung zu beneiden, die in die Lage der bayerischen geraten ist. Offensichtlich hat sie eng mit den amerikanischen Behörden zusammengearbeitet, die den Weg eines mutmaßlichen Genossen des Chefterroristen bin Laden, Machmud Salim, nach Bayern verfolgt und der hiesigen Polizei den Tip gegeben haben, der zu dessen Verhaftung führte. Das war richtig, zumal ein US-Haftbefehl vorlag.

Jetzt aber wird es komplizierter. Je länger Salim hierbleibt, desto höher das Risiko von

erpresserischen Racheakten. Der Mann sollte also möglichst rasch in ein Flugzeug Richtung USA gesetzt werden – freilich bei Respektierung deutscher Rechtswege, die sehr lang sein können. Schlimm jedenfalls wäre es, den Mann laufenzulassen, so wie es die Italiener mit dem PLO-Drahtzieher der *Achille-Lauro*-Kaperung getan haben. Wenn ein deutsches Gericht einen plausiblen Schuldverdacht feststellt, muß Salim ausgeliefert werden. Inzwischen wünscht man den Bayern und Bonnern viel Glück und Fingerspitzengefühl.

jj